

Freundschaft

TAGESZEITUNG der sowjetdeutschen
Bevölkerung Kasachstans
Herausgegeben
von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Freitag, 1. Mai 1970
5. Jahrgang Nr. 87 (1121)

Preis
2 Kopeken

Unter dem Banner des Marxismus-Leninismus,
unter der Führung der Kommunistischen Partei-
vorkwärts auf Leninschem Weg zum Kommunismus!
(Aus den Losungen des ZK der KPdSU zum 1. Mai 1970)

Es lebe der 1. Mai!



Treffen L. I. Breshnews mit Osvaldo Dorticos

MOSKAU. (TASS). Der Generalsekretär des ZK der KPdSU L. I. Breshnew ist mit Osvaldo Dorticos Torrado, Mitglied des Politbüros und Sekretarats des ZK der KP Kubas und Präsident Kubas, zusammengetroffen.
Bei seinem Gespräch wurden Fragen der weiteren Entwicklung und Festigung der Freundschaft und der allseitigen Zusammenarbeit zwischen der KPdSU und der KP Kubas sowie zwischen der Sowjetunion und der Republik Kuba behandelt.
Das Gespräch verlief in einer Atmosphäre herzlicher Freundschaft und völligen Einverständnisses.
Osvaldo Dorticos berichtete bei dieser Gelegenheit über die wichtigsten Probleme der Innen- und Außenpolitik Kubas und über die großen Anstrengungen, die die kommunistische Partei, die revolutionäre Regierung und das ganze kubanische Volk unternommen, um die Pläne zur Entwicklung der Volkswirtschaft in die Tat umzusetzen. Er stellte fest, daß die kubanischen Kommunisten beim sozialistischen Aufbau der marxistisch-leninistischen Theorie und der Lehre Lenins erstrangige Bedeutung beimessen.
L. I. Breshnew informierte über die gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung der Sowjetunion, über die aktuellen Aufgaben, die die KPdSU und das Sowjetvolk zu lösen haben, und über die Hauptrichtungen der sowjetischen Außenpolitik.

Botschaft A. N. Kossygin

MOSKAU. (TASS). „Wie der Begründer des Sowjetstaates Lenin vorausgesehen hat, spielt der antimperialistische Kampf der Völker Asiens, Afrikas und Lateinamerikas, die durch die Kräfte des Sozialismus machtvoll unterstützt werden, bei der Erneuerung der Welt immer größere Rolle.“ Diese Feststellung ist in einer Botschaft des Vorsitzenden des Ministerrats der UdSSR A. N. Kossygin an die Konferenz der Völker Indochinas enthalten.
Kossygin schreibt, daß der Optimalismus der Heldennütze des vietnamesischen Volkes, die Tapferkeit und Standhaftigkeit der laotischen Patrioten und der Widerstand des Khmer-Volkes gegen die imperialistische Einmischung ein anfeuerndes Beispiel für die anderen um ihre Freiheit und Unabhängigkeit ringenden Völker sind. „Die Erfahrungen der letzten Jahre sprechen überzeugend dafür, daß der Imperialismus unweigerlich eine Niederlage dort erleidet, wo er auf feste Einheit und Geschlossenheit stößt.“
A. N. Kossygin sprach die Überzeugung aus, daß die Konferenz zur weiteren Festigung der antimperialistischen Einheitsfront der Völker Indochinas beitragen wird, die ohne Zweifel bei der Verwirklichung der Aggressionspläne der Imperialisten eine wichtige Rolle spielen wird.

UNSERE TATEN—DEM 1. MAI

Den Zeitplan überflügelt

Das Kollektiv des Werks „Zelino-gradselektromaschine“ hat die zu Ehren des 100. Geburtstags W. I. Lenins übernommenen Verpflichtungen vorfristig erfüllt. Die Arbeitserfolge des Kollektivs wurden mit einer Ehrenurkunde des ZK der KP Kasachstans, des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR, des Ministerrats der Kasachischen SSR und des Kasachstan-Rats der Gewerkschaften geehrt. Der Arbeitsrhythmus wird auch jetzt, in den Vorkamptagen nicht verringert. In allen Werkhallen bereitet man zu diesem Tag Arbeitsgeschenke vor.
Im vergangenen Monat nahm das Kollektiv der Schweiß-Montagehalle Nr. 1, wo Woldeimar Stall Leiter ist, den ersten Platz in seiner Untergruppe im Werk ein. Dieses Kollektiv wurde seiner Aufgabe

vortrefflich gerecht, wobei die Anzahl der Arbeiter um 12 geringer, als vorgesehen war. Allen voran ist die Anstreicherabteilung, die vom Meister Grigori Borissenko geleitet wird. In einem Monat hat diese Brigade 500 Rubel eingespart. Ausgezeichnete Resultate hat die Juri Lapschins Schicht für Vorbereitung der Produktion.
Die Arbeiter dieser Schicht haben eine spezielle Vorrichtung für das Schweißen der mittleren Teilgruppe der Traktorenrechen angefertigt. Schrittmacher des Wettbewerbs der Abteilung sind Nikolai Mischin, Otto Reihmann, Jewgeni Solonowitsch. Sie haben schon längst ihre Fünfjahrespläne erfüllt. Mit dem Aprilplan wurde die Abteilung 2 Tage vor der Frist fertig.

In seiner Untergruppe besetzte das Kollektiv der Werkhalle Nr. 5, das von Wladislaw Solow geleitet wird, den ersten Platz im Werk. Den Märzplan erfüllte es zu 107,1 Prozent.
Es wurden für 10.000 Rubel überplanmäßige Erzeugnisse ausgestellt. Am 27. April erfüllte die Abteilung den Plan des Umlaufs der realisierten Erzeugnisse. Im Wettbewerb innerhalb der Werkhalle ist der Abschnitt der kommunistischen Arbeit von Wladimir Medwedzki auf dem ersten Platz. Die Dreherbrigade Anatoli Sergejew und die Schlosserbrigade von Richard Hense überbieten täglich bedeutend ihre Aufgaben.
Zelinograd
W. SPRENGER

Bewässerungstechniker arbeiten längst für Mai

Der Trust „Ksyt-Ordawodstroj“ hat seinen Viermonatsplan der Erschließung der Reismasse im Syr-Darja-Tal vorfristig bewältigt. Seit Jahresbeginn wurden von diesem Kollektiv über 4 Millionen Rubel Investitionen verwertet. Etwa 200.000 Rubel meisterte man über den Plan hinaus.
Während der Lenin-Stoßwacht zeigten die Bewässerungstechniker muster-gütige Arbeit. Sie bewiesen wiederholt, daß ihr Trust seinerzeit die Gedenkpläne des ZK der KPdSU, des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR und des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften nicht von ungefähr zur ewigen Aufbewahrung bekommen hat. Im Vormaiwettbewerb ist das Kollektiv der mechanisierten Kolonne Nr. 29 von Tas-Buget tonangebend.
V. KOLBERG
Ksyt-Orda

FÜR MAI-MONAT

KARAGANDA. (KasTAG). Die Bergleute der Gruben und Tagebaue der Republik begannen Kohle auf Rechnung des Maiprogramms zu fördern. In den Tagen der Leninschen Stoßarbeitswacht, die im Dezember vorigen Jahres begonnen hat, verdoppelte sich die Zahl der Strebe, wo die Tagesleistung tausend Tonnen Kohle überschritt. In-

rer sind es nun etwa 30. Fünfzehn Komplexbrigaden des Karagandaer Kohlenbeckens haben seit Beginn des Planjahres fünf je eine Million Tonnen „schwarzen Goldes“ gewonnen. Sieben Brigaden wettern darum, in diesem Jahr die Förderung von zwei Millionen Tonnen Kohle seit Beginn des Fünfjahresplans zu erzielen.

ERFREULICHE ERFOLGE

Im Pawlodarer Traktorenwerk hat man das Fazit des sozialistischen Vormaiwettbewerbs gezogen. Viele Hallen haben ihren Viermonatsplan vorfristig erfüllt. Die Pressehalle hat beispielsweise noch am 16. April darüber berichtet.

Bis Monatsende will sie zusätzlich noch Produktion für 145.000 Rubel liefern. Das Kollektiv der Gießerei meldete am 17. April die Erfüllung des Viermonatsplans. Der Plan sah den Ausstoß von Produktion für 269.000 Rubel vor, faktisch wurde

In zwei Schichten

ALMA-ATA. (TASS). Die Frühjahrsbestellungsröntgen breitet sich in Kasachstan aus. In dem zehnten Gebiet der Republik, im Gebiet Uralsk, wurden die Saataggregat auf die Felder gebracht. Als Antwort auf die Mai-Losungen bemühen sich die Getreidebauer, die Kultur des Ackerbaus zu heben.

Im Sowchos „Zeitung Prawda“ zeigen diesbezüglich vier Brüder — Mechanisatoren Kerbs ein Beispiel. Einer von ihnen — Artur — leitet die Brigade, welcher unlängst der Titel „Kollektiv der hohen Ackerbaukultur“ verliehen wurde. Für Artur, seine Brüder und Kollegen wurde zur Regel — tags zu säen, und

Die Arbeitswacht geht weiter

ALMA-ATA. (KasTAG). In den Betrieben der Republik läßt der Arbeitsrhythmus nicht nach — die Leninsche Arbeitswacht wird weitergeführt. Das Kollektiv der Alma-Atar Teppichweber-Fabrik „W. W. Nikolajewa-Terschkowa“ hat seinen Viermonatsplan 8 Tage vor der Frist erfüllt. Die Arbeitsproduktivität ist im Vergleich zu derselben Zeit des vorigen Jahres um 14 Prozent angewachsen. 150 Arbeiterinnen des Betriebs haben ihre Fünfjahresaufgaben schon erfüllt.
Die Betriebe und Kolchos des Ministeriums für Fischwirtschaften der Republik haben ihren Plan für 4 Monate im Fischfang, in der Produktion und Realisierung der Erzeugnisse vorfristig erfüllt. Im Jubiläums-Wettbewerb hat sich besonders das Kollektiv des Aralsker Fischkombinats ausgezeichnet.
Die Betriebe der Milchindustrie Kasachstans haben den Viermonatsplan 6 Tage vor der Frist beendet. Am 22. April arbeiten sie mit eingesparten Rohstoffen und erzeugten aus ihnen 2.100 Tonnen Vollmilchzerzeugnisse, 85 Tonnen tierische Fette, 50 Tonnen Käse und 50 Tonnen Fruchtsaft.

für 276.000 Rubel geliefert. Am 22. April bewältigten auch die Kollektive der Schmiedepressenhalle und der Modellhalle den Plan der vier Monate.
Der Werkhallenleiter des Krow-Maschinenbauwerks A. A. Watanjan sagt: „Unser Kollektiv hat den Generalsekretär des ZK der KPdSU Leonid Iljitsch Breshnew und die Fräseurin Raissa Stepanowna Skljarowa als Deputiertenkandidaten in den Obersten Sowjet der UdSSR aufgestellt. Im Namen der Belegschaft unseres Werks bitte ich, die obengenannten Kandidaten zu unterstützen.“
Die Beratung beschloß einstimmig, die Nominierung Leonid Iljitsch Breshnews und Raissa Ste-

Zusammenarbeit zwischen der DDR und Polen

WARSAU. (TASS). Bei den Verhandlungen der Außenminister der Volksrepublik Polen und der DDR, Stefan Jedychowski und Otto Winzer in Warschau wurde die völlige Übereinstimmung der Ansichten beider Länder über die erörterten Fragen bekräftigt.
Beide Seiten bekundeten das Streben nach weiterer Festigung der Bande der brüderlichen Freundschaft und der gutnachbarlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern.
Beide Minister widmeten Probleme der europäischen Sicherheit große Aufmerksamkeit. Sie würdigten die große Bedeutung der Anstrengungen der Mitgliedsstaaten des Warschauer Vertrags zur Einberufung einer gesamt-europäischen Konferenz zu Fragen der Sicherheit und Zusammenarbeit.
Zur Gewährleistung der Sicherheit und des Friedens der Völker Europas ist es erforderlich, daß die Regierung der BRD auf jegliche territorialen Ansprüche verzichtet, den Status quo und die bestehenden Grenzen, darunter die polnische Westgrenze an Oder und Neißerückentritt, anerkennen und die Anerkennung der territorialen Integrität und der souveränen Rechte der DDR, der Grenzen zwischen

der DDR und der BRD und die Herstellung gleichberechtigter Beziehungen zwischen beiden deutschen Staaten auf völkerrechtlicher Grundlage notwendig.
Beide Minister tauschten Informationen über die Kontakte mit der Regierung der BRD aus. Sie stellten einmütig fest, daß diese Kontakte dazu beitragen müssen, Wege zur Festigung der bewaffneten und der Sicherheit in Europa zu bahnen.
Beide Minister brachten ihre tiefe Betrübnis über die andauernde USA-Aggression in Vietnam und über die imperialistischen Untriebe in Kambodscha, die Verschärfung der bewaffneten Intervention in Laos und die Gefahr der Ausweitung des Konfliktes auf ganz Indochina zum Ausdruck. Diskutiert wurde auch die Aggressionspolitik Israels, das im Raum des Nahen Ostens die bewaffneten Provokationen gegen die arabischen Länder intensiviert.
Beide Seiten sind einmütig der Ansicht, daß es für den erfolgreichen Kampf gegen den Imperialismus notwendig ist, die Einheit und die Geschlossenheit der Staaten der sozialistischen Gemeinschaft auf der Grundlage der Prinzipien des Marxismus-Leninismus unermüdlich zu festigen.

Die Bezirkswahlberatungen haben begonnen

Die Vertreter der Werkstätten des Alma-Atar Kalinin-Wahlbezirks Nr. 129 für die Wahlen in den Nationalitätensowjet des Obersten Sowjets der UdSSR haben sich im Kulturhaus des Alma-Atar Häuserkombinats zur Bezirkswahlberatung versammelt.
Der Werkhallenleiter des Krow-Maschinenbauwerks A. A. Watanjan sagt: „Unser Kollektiv hat den Generalsekretär des ZK der KPdSU Leonid Iljitsch Breshnew und die Fräseurin Raissa Stepanowna Skljarowa als Deputiertenkandidaten in den Obersten Sowjet der UdSSR aufgestellt. Im Namen der Belegschaft unseres Werks bitte ich, die obengenannten Kandidaten zu unterstützen.“
Die Beratung beschloß einstimmig, die Nominierung Leonid Iljitsch Breshnews und Raissa Ste-

panowna Skljarowas zu unterstützen und sie zu bitten, ihre Einwilligung zu geben, als Deputierte in den Nationalitätensowjet des Obersten Sowjets der UdSSR vom Alma-Atar Kalinin-Wahlbezirk Nr. 129 zu kandidieren. Es wurde ein Appell an die Wähler des Bezirks angenommen, Vertrauenspersonen gewählt.
Im Klub des Sowchos „Karatukki“, Gebiet Alma-Ata, fand eine Bezirkswahlberatung der Vertreter der Werkstätten des Alma-Atar Landwahlbezirks Nr. 639 für die Wahlen in den Unionssowjet des Obersten Sowjets der UdSSR statt.
Es spricht der Sekretär des Parteikomitees des Mitschurin-Kolchos Rayon Talgar, P. S. Chlopotenko. „Das Kollektiv unserer Wirtschaft“, sagt er, „hat das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, den

Vorsitzenden des Ministerrats der UdSSR Alexej Nikolajewitsch Kossygin und den Vorsitzenden des Kolchosvorstands des Mitschurin-Kolchos, Heiden der sozialistischen Arbeit Kapisa Abdugulow als Deputiertenkandidaten in den Obersten Sowjet der UdSSR aufgestellt. Im Namen der Kolchosbauern des Mitschurin-Kolchos bitte ich, die von uns nominierten Kandidaten zu unterstützen.“
Die Beratung beschloß, die Nominierung von Alexej Nikolajewitsch Kossygin und Kapisa Abdugulow zu unterstützen und sie zu bitten, ihre Einwilligung zur Kandidatur als Deputierten in den Unionssowjet des Obersten Sowjets der UdSSR vom Alma-Atar Landwahlbezirk Nr. 639 zu geben.
Es wurde ein Appell an die Wähler gefaßt, Vertrauenspersonen gewählt.

RUHM DEN WERTTÄTIGEN DES SOWJETLANDES!



Landschaffende zum Ersten Mai

Ende April beginnen die Frühlingsarbeiten für jedes Gebiet unserer Republik. So wird es von den Boden- und Klimaverhältnissen diktiert, das erfordert die Agrotechnik. Auf diese Weise sind diese Tage für die Landwirte Tage eines angestrengten Kampfes für gedrungene Termine und hohe Qualität bei der Bearbeitung der Felder und der Aussaat. Das ist gegenwärtig in allen 16 Gebieten Kasachstans zu spüren. Zwar haben die Tschukent-Landwirte im Süden schon längst den Weizen und die übrigen Frühjahrsfrüchte ausgesät, die Saat der Baumwolle beendet und bringen gegenwärtig die Reissamen in den Boden, während die Nordkasachstaner erst das Getreide von der Aussaat befreit. Doch diese und jene sind bestrebt, die günstigste Zeit der Aussaat zu nutzen, weil der Arbeitsumfang groß und die Verantwortung für die Erfüllung der sozialistischen Verpflichtungen für das letzte Jahr des Planjahresfrühe sehr hoch sind.

„Kämpft für hohe Qualität der Frühlingsarbeiten! Erhöht mit allen Kräften die Ernteerträge der Felder, nutzt jeden Hektar der landwirtschaftlichen Nutzflächen rational aus!“

Als Antwort auf die Losung der Partei bestellen die Dorfmechaniker der Republik anderthalbmal schneller die Aussaat als zu dieser Zeit im vergangenen Jahr. Schon sind die Getreidekulturen und andere Kulturen auf über 2 Millionen Hektar untergebracht, obwohl das Weiter der Landwirte oft behindert. Anfang der dritten Aprildekade ging ein breiter Regen und Kältefronten über die Republik. Doch die Feldarbeiten werden nicht eingestellt. Indem die Alma-Ata-Mechanisatoren jede freie Stunde ausnützen, brachten sie es fertig, den Plan der Aussaat von Getreidekulturen bedeutend zu überbieten. Der Spitzenreiter des Gebietes, der Rayon Dshambaiski, hat anderthalbmal mehr Weizen und andere Halmfrüchte, als im Plan vorgesehen war, gesät. Gleichzeitig sind die Werktätigen des Rayons mit dem Nachhaken des Wintergetreides mit Mineraldüngemitteln fertig geworden. Jeden Tag hat man im Sowchos „Licht“ über tausend Hektar mit Weizen bestellt. Der Name der Brigadiere dieser Wirtschaft A. Fegler ist im ganzen Gebiet bekannt. Vor kurzem wurden er und seine Kollegen mit dem Titel „Kollektiv der kommunistischen Arbeit“ gewürdigt.

Wie steht es auf den Feldern im gegenüberliegenden Teil unserer Republik — in Ostkasachstan? Hier versäumen die Landwirte keine Minute: nur einige Tage hatten die Mechanisatoren des Sowchos „Kurschumski“ nötig, um die Feuchtigkeitslöcher zu decken. So haben auch viele Brigaden in anderen Wirtschaften der Rayons Kurtschumski, Tawrischski, Schemonacha gearbeitet. Schon sind die ersten zehntausend Hektar bearbeitet.

Im benachbarten Gebiet Semipalatinsk wird schon das dritte hunderttausend Hektar bestellt. Darin ist der Rayon Urdzharski, der gewöhnlich als erster mit der Frühlingsbearbeitung beginnt, allen voran. Hier hatten über den Feldarbeiten und Aggregaten rote Fahnen — das Symbol des Malfestes und des Kampfes um den ersten Platz im sozialistischen Wettbewerb. Im Sowchos „Urdzharski“ arbeiten die Traktorenisten L. Mar und I. Bogalski ausgezeichnet. Viele Mechanisatoren lernen bei ihnen Tag und Nacht. Hier wird die Gruppenmethode bei der Arbeit der Aggregate effektiv angewandt. Wenn wegen des Wetters nicht gesät werden kann, setzen sich die Traktorenisten, ohne lange Zeit zu verlieren, auf die Maschinen mit Bodenbearbeitungsausrüstung. In diesem Rayon erweist die gegenseitige Güterprüfung der Frühlingsbestellung gute Dien-

ste. So prüften zum Beispiel der Kolchos „40 let Oktjabria“ und der Sowchos „Jeginniski“ gegenseitig den Verlauf der Frühlingsarbeiten.

Die Weiten des Pawlodarer Traktschgebiets, wo in diesem Jahr auch ein stürmisches Frühjahr ist, halten vom Rattern der Traktorenaggregate wider. Im Kolchos „Pobeda“ erfüllt die Brigade des ältesten Mechanisators des Gebietes D. Bartel von den ersten Tagen der Feldarbeiten den Stundenplan. Die Mechanisatoren eggen und schälen den Boden vom Morgen bis zum Abend, indem sie einander abwechseln. Der Zeitplan wird streng eingehalten, es gab noch keinen Fall, daß jemand die Norm nicht erfüllt hätte. Im Kolchos „30 let Kasachstana“ hat sich der junge Traktorist N. Dirksen als ausgezeichnete Traktorist erwiesen. Er bearbeitet 100 und mehr Hektar täglich, anstatt der 30 des Solls.

Das Schicksal der Kasachstaner Ernte wird vor allem in solchen großen Getreidegebieten entschieden, wie die Gebiete Kustanai und Zeinograd. In den südlichen Rayons des Gebiets Zeinograd furchen schon Hunderte Aggregate die Felder. Das Ziel der Teilnehmer des Wettbewerbs auf den Feldern ist, möglichst mehr Feuchtigkeit auf den Feldern aufzufangen.

Die Kustanai-Landwirte wollen über 5 Millionen Hektar mit Getreide- und Futterpflanzen bestellen. In den Sowchos der Rayons Oktjabrski, Semosjorny, Borowskoi und anderer sind Dienste für Überwachung des Bodenzustandes organisiert. Hier wird immer mehr Technik in die Arbeit eingeschaltet. Der größte Getreideowchos im Lande, der Sowchos „Burewestnik“, wo man über 70.000 Hektar mit Sommerweizen bestellt, legt das Fundament der Ernte. Hier hat man, wie auch in den anderen Sowchos, im Herbst und Winter auf Kursen nicht wenig Mechanisatoren ausgebildet, was ermöglicht, in optimalen Fristen mit den Feldarbeiten fertig zu werden.

Nicht nur auf dem Acker entbrannte der Wettbewerb der Landwirte unserer Republik. In der wüsten Gegend des großen Frühlingsfestes. Mit ruhmvollen Taten empfangen auch die Viehzüchter den Ersten Mai. Im Gebiet Pawlodar zum Beispiel kämpften etwa 1.000 Schafrüchtereien um den ersten Platz im Vormaiwettbewerb. Hier ist die Schafzucht der führende und dabei ein hochrentabler Zweig der Viehzucht. Die Arbeiter dieses Wirtschaftszweigs haben gegenwärtig eine angestrengte Periode — Empfangen und Erhalten der Lämmer. Die besten Schafzüchter des Gebietes tun Tag und Nacht abwechselnd Dienst in den Farmen. Das beste Frau-Mineralfütter wurde zu den Ställen gefahren, man hat das Inventar vorbereitet. Erfolgreich ist das frühe Frühlings-Abblumen der Schafe im Abshanow-Sowchos vollendet worden, wo die besten Schaffrühen bis 120 — 150 Lämmer je 100 Mutterschafe erzielt haben.

Nachrichten über gute Organisation des Lammens treffen aus den Gebieten Nordkasachstan, Dshambai, Gurjew ein. Um eine der wichtigsten Aufgaben der Viehzucht — die Produktion von Fleisch zeitig zu steigern — zu lösen, haben die Kollektive der Sowchos und Kolchos im Winter und Frühjahr viele neue Schweinezuchtfarmen gegründet.

Die Werktätigen der Dörfer und Aulie Kasachstan schließen den April mit der Arbeit ab, zu lösen, haben die Geburtszählung Lenins ab, die sie bis heute fortsetzen. Die Meister der Felder und Farmen würdigen den Ersten Mai wie auch in den vergangenen Jahren mit Stoßarbeit auf dem Felde.

A. ROTMISTROWSKI,
Wirtschaftskommentar der „Freundschaft“

Das Werk — ihr zweites Heim

Fast seit dem Tag der Inbetriebnahme des Sowerker Werks für Ferrolegierungen, Gebiet Swerdlowsk, arbeitet hier Antonina Blinnikowa, Aktivistin der kommunistischen Arbeit, als Kraftführerin. Das Werk wurde zu ihrem zweiten Heim — als Oberschmelzer arbeitet hier ihr Mann Iwan; ihr Sohn Jurij, Schüler der städtischen technischen Berufsschule, macht hier sein Praktikum.

Foto: A. Grachow
(TASS)

Das sind Arbeiter

Fünfundszig Helden der sozialistischen Arbeit im ordnungsgemäßen Gebiet Alma-Ata; Hunderte mit Orden und Medaillen ausgezeichnete Menschen. Das sind Arbeiter, Kolchosbauern, Gelehrte. Das ist der Stoßtrupp der Werktätigen des Siebenstromgebiets. Doch in einer beliebigen Arme gibt es außer den Stoßbrigaden und -korps noch gewöhnliche Regimente und Divisionen, die in die Bresche eintreten und eigentlich die Hauptrolle vollbringen. Wahrscheinlich ist es vom Standpunkt der Kriegsgeschichte gar nicht so einfach, die Verteidigungslinie zu durchbrechen. Dieser Durchbruch wird jedoch nur dazu vollbracht, um dann das ganze Heer hinterzuführen. Und es ist nichts Besonderes dabei, wenn wir Taten, für die vor zehn Jahren dem Menschen der hohe Titel „Held der sozialistischen Arbeit“ verliehen wurde, heute auf Schritt und Tritt antreffen können.

Der Arbeiter hat sich qualitativ verändert. Und dies nicht nur im Sinne seiner ingenieur-technischen Kenntnisse, obwar das in der Zeit einer technisch-industriellen Revolution von gewaltiger Bedeutung ist. Die Rede geht von einigen anderen Kategorien als von der einfachen Meisterschaft und hohen Qualifikation. Unlängst machte man sich mit dem Veteranen des mechanischen Reparaturwerks in Talgar Heinrich Becker bekannt.

Im Parteikomitee sagte man von ihm „Veteran des Betriebs, einer unserer besten Arbeiter“. Der Veteran ist etwas älter als fünfundzwanzig. Im Betrieb arbeitet er drei Jahre und einige Monate. Doch auch der Betrieb selbst ist noch ganz jung! Erst war hier eine Maschinen-Traktorenstation, dann eine technische Reparaturwerkstätte. Als die Kolchos des Rayons sich ihre eigenen Reparaturarbeiten einrichteten, wurde dieser Betrieb neu ausgerüstet und auf die Renovierung von Erdaushebetechnik umgestellt. Jetzt ist es ein solches und in seiner Art der einzige Betrieb im Gebiet.

Nach seiner Arbeitsaufbahn unterscheidet sich Heinrich Becker durch nichts von seinen Altersgenossen. Er hat hier in Talgar die Gewerkschaft und den Berufs Traktortist, Kombiführer, Schlosser, Schöffer und... absolviert. Die anderen Berufe sind mir einfach entfallen. Arbeitete auf dem Neuland. Machte seinen Armeedienst und kam wieder in sein heimatliches Städtchen, das Rayonzentrum, zurück. Seine Arbeitsfrist wird im Herbst acht Jahre betragen, der

Handwerkertum, wo man seine Fertigkeiten vor dem anderen vertritt, sie in einem Gegenstand der Überlegenheit gegenüber seinen Arbeitskollegen in der Halle, im Betrieb verwandelt.

Im vorigen Jahr hat man dem Schlosser Becker einen Lehrling, Alexander Rups, beigegeben. Der Junge hatte von Schloßarbeit keine Vorstellung. Seine Berufswahl hat er durch einen äußerst kurzen, aber ausdrucksvollen Lehrsatz motiviert. „Man muß doch leben.“ Und seht, der Junge „lebt“, verdient auch gut. Nach dreimonatigem Lehrgang bekam er die dritte Lohnstufe. Die Arbeiter sagen, in ihm erwacht ein „Gottesfunk“. Der Mensch beginnt seinen Platz in der Gesellschaft zu verstehen. Die erste Unterrichtsstunde im politischen Grundwissen wurde ihm von einem Menschen der Arbeit erteilt. Die Vortragsgewinnung war — das persönliche Beispiel.

Aus solchen Menschen wie Heinrich Becker werden wahrscheinlich die „Stoßtrupps“ der Werktätigen zusammengesetzt, die den Durchbruch verwirklichen, das Aufmarschgebiet für die nachfolgenden Kräfte vorbereiten. Nicht er allein ist ein derartiger Mensch im mechanischen Reparaturwerk von Talgar. Wäre er allein, hätte er bestimmt nicht der werden können, was er heute ist. Der Mensch liefert ein Vorbild im Kollektiv, und Kollektiv, seinerseits formt den Menschen.

Unter wessen Einfluß kommen solche wie Heinrich Becker gleich vom Anfang ihres Arbeitswegs und von wem werden sie „reformiert“?

Man hat mir erzählt, daß wenn junge Menschen, die sich dazu vorbereiten, Arbeiter zu werden, in den Betrieb kommen, in ihren Gesuchen bitten, sie in die Brigade von Fachruhin zu schicken. Dieser Familienname ist in der Stadt bekannt und populär. Nadif Fachruschin steht der Schweizerbrigade des Werks vor. Er ist ein Mensch, mit einer „lichten Hand“. Schon Dutzende seiner ehemaligen Schüler arbeiten heute nach der höchsten Lohnstufe in anderen Betrieben der Stadt und auch an seiner Seite. Er verlangt skrupulöse Genauigkeit in allem, was seinen Beruf betrifft. In einem Gespräch sagte er:

„Wenn dein Schüler schlechter als du arbeitest, ist es für den Lehrer eine doppelte Schande, weil er von allem Anfang an dem jungen

Menschen das Leben verdorben hat. Es ist sehr schade, wenn es mit dem Lehrer nicht klappt.“

Dieser Gedanke gibt einen ganz genauen Aufschluß über die Persönlichkeit von Nadif Fachruschin: Persönliches Verantwortungsgefühl für die Geschicke der jungen Menschen. Das ist ebenfalls ein wichtiger Wesenszug des heutigen Arbeiters. An seiner Arbeit demaltes interessiert sein, daß man sich auch darüber Gedanken macht: „Doch wer wird nach zehn Jahren an deine Stelle treten?“ Ja, ja, nicht morgen, sondern nach zehn Jahren. So wie sich gute Eltern um ihre Kinder sorgen, damit sie als echte Menschen aufwachsen.

Gerade deswegen ist der Name des Brigadiere der Schweizerbrigade in der Avantgarde des Stoßtrupps der kommunistischen Arbeit. Die Jungen und Mädchen wissen, daß er ihnen helfen wird, gute Spezialisten zu werden, so wie er schon Maria Kutschanowa, Mischka Orlov und anderen geholfen hat. Sie erwarten von diesem Menschen mehr, als bloß ein Handwerk zu erlernen, und bekommen auch mehr.

Im mechanischen Reparaturwerk gibt es einen Beruf, den nur ein einziger Mensch beherrscht, und zwar der älteste Arbeiter des Werks Nikolai Besonow. Er ist Kupferschmied. Er war Dreher der höchsten Lohnstufe, Blechschmied, Instrumentalschlosser, Vulkanisator oder richtiger gesagt, er beherrscht alle diese Berufe und hatte auch einen Begriff von der Arbeit eines Kupferschmieds. Im Betrieb gab es aber keinen fachmännischen Kupferschmied, und deswegen wurde Besonow Kupferschmied, obwohl er dabei beträchtlich an Lohn einbüßte. In freien Minuten, wenn er seine direkte Arbeit gemacht hat, dann vulkanisiert er oder arbeitet an der Drehbank oder noch irgendetwas.

„Ein gewöhnliches Werk, kein hervorragendes, doch für die Volkswirtschaft notwendiges. Und... außergewöhnliche Menschen. Außergewöhnlich dadurch, daß jeder von ihnen etwas Eigenes, Besonderes, Neues in sich hat. In jedem sind Wesenszüge eines echten Arbeitercharakters. Solche gibt es überall, wo Menschen arbeiten.“

Leo WEIDMANN,
Eigenkorrespondent der „Freundschaft“

So enden Kriege...

Vor 25 Jahren, am 1. Mai 1945, hielten die Sowjetsoldaten die Siegesfahne auf dem Reichstagsgebäude in Berlin. Wir bringen heute drei Kapitel aus dem Buch des Kriegskorrespondenten und Schriftstellers Wassili SUBBOTIN „So enden Kriege“.

Nicht viele wissen, daß, nachdem wir die Fahne auf dem Reichstagsgebäude geholt hatten, im Reichstag noch zwei Tage und zwei Nächte gekämpft wurde.

Anderthalbtausend faschistische Soldaten, die schon in den Tagen des Sturmangriffs auf Berlin aus dem Baltikum hierher geworfen wurden, hatten sich in den Kellern des Reichstags verschanzt. Sie schossen auf uns mit Faustpatronen. Von diesen starken reaktiven Waffen hatten sie viele im Keller. Als ihnen jedoch klar wurde, daß sie den Reichstag nicht wieder zurückbekommen werden, steckten sie ihn in Brand. Vielleicht begann er auch von selbst, von den Faustpatronen, zu brennen.

Er brannte so, wie jedes Haus brennt, und es war im Reichstag genug vorhanden, das brannte — die Möbel, die Farbe an den Wänden, auch das Parkett blähte sich und ging in Flammen auf; Rauch und Flammen schlugen aus den Fenstern, den Durchschußlöchern. Eine Handvoll Sowjetsoldaten — kaum über dreihundert Soldaten — kämpften in dem brennenden Gebäude.

Doch nicht nur darin bestand der dramatische Charakter der Lage.

Am Morgen des 1. Mai — am tausendvierhundertsten Tag des Krieges — teilte das Sowinformbüro mit, daß unsere Truppenteile im Zentrum Berlins das Gebäude des deutschen Reichstags besetzt und die Siegesfahne gehißt haben. Dasselbe sagte Stalin in seinem Befehl zum 1. Mai.

In Paris, London, New York hielt man Gottesdienste ab. Im Altier-Wärdhaus wurde der Funkempfänger eingeschaltet — hörte man Glockengeläut — und in dieser Zeit standen unsere Kämpfer, die Augen sind mit den Armen vor den Flammen schützend, in den schmalen Korridoren des brennenden Reichstagsgebäudes.

Dem Batallionskommandeur wurde mitgeteilt, daß er die Leute herausführen könne. „Verlaßt“ den Reichstag, nehmt Räumungsverdunstungstücher an, und wenn der Bau ausgebrannt ist, beginnt ihr ihn von neuem zu errichten.“

Aber es gab keinen Ausgang mehr. Die Gasmasken auf — doch nur wenige hatten dieselben — lagen die vor Rauch erstickenden Soldaten, in einem schmalen Zimmer versammelt, auf dem Fußboden. Die Flammen drangen auch schon in diesen Raum.

Da stürzte etwas krachend zusammen. Durch die Bruchstelle in der Mauer wallte gelber Qualm. Aber das war, wie sie sahen, keine neue Gefahr, das war ihre Rettung.

Durch diese Bresche, die sich so unerwartet aufgetan hatte, gelangten die Soldaten in den schon ausgetrockneten Nachbarraum.

Die Faschisten konnten nichts erreichen. Und die Fahne war nicht verbrannt, sie war auf dem Reichstagsgebäude geblieben, nur etwas verbrüht war sie.

Als die Flammen allmählich erloschen, wurden wieder alle Ausgänge aus dem Keller blockiert.

Der Morgen des zweiten Mai brach an.

MIT DER FAHNE

Die Fahne auf der Kuppel wurde bekanntlich von Jegorow und Kantaria gehißt.

Es gab aber auch andere Fahnen auf der Kuppel. Und ich will, obwohl ich schon damals darüber schrieb, noch über zwei Kühnere erzählen, die aber nicht aus Neustrojew's Batallion waren, wo die Kundschalter Kantaria und Jegorow dienten, sondern aus Wassili Dawydowa Batallion; über eine Flagge, die sie trugen und die sie auf dem Reichstag aufpflanzten.

Sie waren zu zweit geblieben, die Flammen hatten sie von den andern getrennt. Unter dem Schutz des niedrigen Ufers des Kanals krochen sie unter die Brücke. Bis zum Reichstag war es nicht weit — sie konnten von hier die massiven Säulen und die Stufen der Haupttreppe sehen. Näher heran konnten sie aber nicht. Die in dunkles Papier (sie hatten die Verdunkelung von einem Fenster gerissen) eingewickelte rote Fahne hielt Koschkarbajew unter der Watschjaka an der Brust versteckt. Den Kopf konnte man nicht sehen. Die Faschisten feuerten aus den oberen Stockwerken des Reichstags, schossen unsere Soldaten nieder, die in den Gräben und hinter den Klumpen des aufgewühlten Asphalt Deckung suchten. Die Gasochse rissen Steine aus dem Pflaster, Kugeln prasselten heftiger. Hinter ihrem Rücken brannten Häuser. Der kleine Bulatow, noch blutjung — seine Feldbluse schien ihm zu lang und zu breit zu sein, auch die Feldmütze war ihm zu groß, — drückte sich etwas erschrocken an Koschkarbajew, wobei er ihm unter den Arm kroch.

„Was werden wir tun?“ fragte Bulatow, ihm vertrauensvoll in die Augen schauend.

(Koschkarbajew war Zugführer, Rachimshan Koschkarbajew — Leutnant, Bulatow — Soldat des Zugs, Koschkarbajew war Kasache, Bulatow — ein Russe aus Wjatka).

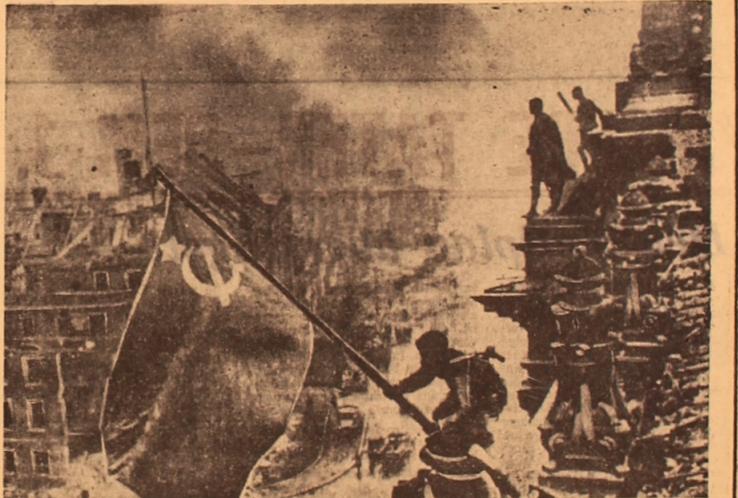
Und Koschkarbajew sagte: „Weißt du, wenn es uns gelingt, pflanzen wir unsere Fahne und wenn auch nur auf der Treppe des Reichstags auf.“

Sie sagten „Fahne“, obwohl sie nur eine Kampfflagge hatten, die, wie auch die von Kantaria und Jegorow gehißte Flagge, nur ein einfaches Fahmentuch, ein Stück lesten, groben Stoffs war.

Sie beschlossen, eine Aufschrift auf dem Fahmentuch zu machen. Mit einem angeleuchteten Tintenschreiber schrieb sie ihre Namen und unter die Nummer ihres Regiments — und noch die der Abteilung darauf.

Gegen Abend, als es zu dunkeln begann und es gelang, einen neuen Angriff zu organisieren, schlossen sich der vorderen Gruppe Sjanow noch Kompanien zweier anderer Batallione an. Koschkarbajew und Bulatow sprangen aus ihrer Deckung hervor und stürzten zum Eingang... Da ist die Wand und die blinde mit Ziegeln zugemauerten Fenster. Hier am Eingang schlossen sich ihnen andere an.

Bulatow und Koschkarbajew befestigten ihre Flagge zuerst an der mittleren Säule, und als die linke Seite des Gebäudes befreit war, streckten sie ihre Flagge aus zu-



Siegesfahne auf dem Reichstagsgebäude

Foto: J. Chaldej

nem Fenster des ersten Stockwerks. „Ihre Fahne wurde später auf dem Dach aufgepflanzt, aber nicht auf der Kuppel, wie die von Jegorow und Kantaria gehißte Fahne, sondern auf dem Gesims, neben einem der Türme.“

DIE HÖHE

Ich fragte sie damals lange aus, wie das alles war und was sie empfanden... Aber ich konnte in mein Notizbuch nichts eintragen als ihre Namen und kurzen Biographien.

Vielleicht nur das, daß sie auf dem Platz am Kanal dreißig Meter vor der Infanterie waren und daß, als sie im Reichstag den Gang nach unten suchten, der stellvertretende Batallionskommandeur Berest mit ihnen war. Und noch: sie wurde um so und soviel Uhr gehißt. Einzelheiten schienen ihnen wahrscheinlich unangebracht, unnötig und irgendwie unvereinbar mit dem feierlichen Akt des Hissens der Siegesfahne.

Aber vielleicht erzähle ich das alles für sie.

Sie waren in dem Gebäude, wo noch gekämpft wurde. Auch oben — über ihnen — und unten — im Erdgeschoß — kämpfte man noch. Es war schwer, sich zu orientieren; die Fenster waren zugemauert. Dunkel! Man konnte nicht verstehen, wohin der Gang führt. Und wo sollte man sie aufpflanzen? Das hatte auch niemand gesagt... Sie konnte doch

nicht einfach irgendwo, sondern mußte möglichst höher angebracht werden. Damit sie zu sehen war.

Da war sie, die Leiter. Gerade das, was sie brauchten! Daneben, vom Podest — noch eine. Sie fuhr direkt aufs Dach. Wie gut alles zu sehen! Sie sahen, es wäre schon längst tiefe Nacht... Splitter pliefen... Gut, daß das Dach fast ist... Wo könnte man sie anbinden? Über dem Gesims ist ein bronzene Standbild. Ein Reiter. Nein, über dem Reiter geht's nicht. Man muß sich beugen. Vielleicht dort, auf der Kuppel... Die Leiter schwankte, sie ist entzwei und losgerissen. Man muß am Gerüst der Kuppel hochklettern... Wie weit diese Eisenrippen voneinander absteht! Und die Scheiben sind alle ausgeschlagen. Aber lieber nicht hinuntersehen. Dort ist die Einsturzstelle in den Saal, man hängt wie über einer Gerbergeschicht. Sehr ruhig und gar nicht so fest sind die Kuppelrippen. Nur kalt wird es wie ein Hitz... Und was ist das? — heil, nicht verwundet, aber das Dach schwindet unter den Füßen... Von der Kuppel auf's Podest. Noch nicht steigen... Es schwindet sie (was sind sie schon für Hochbauarbeiter!). Da ist das Podest. Ja! Nur nicht hinunterstürzen... Angebunden. Die Riemen angestrahlt. Mit dem Überzug angebunden. Alles schweigend. Und sie wurde dort stark... Flatterte sieghaft im Wind. Jetzt müssen sie schneller hinabsteigen und zu den Ihren gelangen... Und sie wußten nicht einmal, daß sie die Fahne des Sieges gehißt hatten.

Dem Vermächtnis Lenins treu

Aus dem Brief der Komsomolzen und der Sowjetjugend an das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei der Sowjetunion

Im April beging das ganze Sowjetvolk, die gesamte historische Menschheit feierlich das hervorragende historische Ereignis — den 100. Geburtstag Wladimir Iljitsch Lenins, des Begründers der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, des ersten sozialistischen Staates der Welt, des Führers und Lehrers der internationalen Arbeiterklasse, aller Werktätigen.

Der Sowjetjugend, dem Komsomol wurde ein großes Glück zuteil — an der Urquelle der revolutionären Bewegung der Jugend stand Lenin. Die heroische Geschichte des Komsomol ist mit seiner persönlichen Beteiligung, mit seiner herzlichen väterlichen Fürsorge und Unterstützung verbunden. Lenins Rede auf dem III. Komsomolkongress, die vor einem halben Jahrhundert erklang, wurde zum Lebens- und Kampfpogramm für viele Generationen junger Kommunisten.

Die Jugend der siebziger Jahre ist beherrschend bestrebt, auf Leninsche Art zu arbeiten, zu lernen und zu leben. Das Unions-Lenin-Attest, das die einmütige Geschlossenheit unserer Jugend und die Kommunistische Partei der Sowjetunion überzeugend demonstriert hat, wurde zur Kampfschau der Arbeitsetaten, des marxistisch-leninistischen Studiums und der gesellschaftlich-politischen Aktivität der Komsomolzen und Jugendlichen.

Die Jungen und Mädchen unseres Landes billigen und unterstützen voll und ganz die Innen- und Außenpolitik der Kommunistischen Partei und der Sowjetregierung. Die Komsomolzen und Jugendlichen erklären feierlich dem Leninschen Zentralkomitee der KPdSU:

Wir sind dem Vermächtnis Lenins treu!
Wir schreiten auf dem Weg Lenins!
Wir kämpfen für die Sache Lenins!

Wir schritten unter dem Banner des allgemeinen sozialistischen Volkswettbewerbs zum Jubiläum, nahmen an der Verwirklichung der auf dem XXIII. Parteitag der KPdSU angenommenen Wirtschaftspolitik aktiv teil. Millionen junger Arbeiter und Kolchosbauern, Ingenieure und Techniker waren bestrebt, jeden Verjubiläumstag in einen Tag der Lenin-Stoßarbeit zu verwandeln.

Indem der Komsomol den verantwortlichen Parteauftrag erfüllt, schickte er über 200 000 junge Patrioten zum Bau der Stoßobjekte. Über 70 000 Komsomolzen-Jugendbrigaden, Arbeitsgruppen und Viehzüchterfarmen kämpften für Steigerung der Kultur der Bodenbearbeitung und weitere Entwicklung der Viehzucht.

Die jungen Techniker, Ingenieure und Techniker, Mitarbeiter des Bildungswesens, Kulturschaffende und Künstler arbeiten begeistert an der Lösung der wichtigsten Aufgaben der Volkswirtschaft, aktueller wissenschaftlicher und technischer Probleme, machen sich die hohen ästhetischen und Sittensideale zu eigen, tragen aktiv zur kommunistischen Erziehung der heranwachsenden Generation bei.

Millionen sowjetischer Studenten der Hochschulen und der Techniken, Schüler der Mittelschulen und der technischen Berufsschulen meistern erfolgreich das

Wissen, die Gesetze der gesellschaftlichen Entwicklung. Ihr hohes Bewußtsein, ihre kommunistische Überzeugung bestätigen sie durch aktive Beteiligung an den Angelegenheiten der Gesellschaft.

Die jungen Angehörigen der Sowjetarmee und Kriegsmarine erzielen ausgezeichnete Noten in der Gefechts- und Politusbildung.

Die jungen Arbeiter, Kolchosbauern, Ingenieure, Techniker, Gelehrten leisten eine angestrengte Arbeit zur Einführung der Errungenschaften der Wissenschaft und Technik, kämpfen für volle und bessere Ausnutzung der Produktionskapazitäten, der Materialien, Arbeits- und Finanzmittel, sind bestrebt, wahre, fürsorgliche, sparsame Herren der Produktion zu sein, in den ersten Reihen des allgemeinen, sozialistischen Volkswettbewerbs zu schreiten.

Wir streben danach, daß jede Grundkomsomolorganisation ein kämpferisches lebensaktives Kollektiv ist, daß die Organisiertheit, Disziplin, Verantwortlichkeit für die aufzutragene Sache in unseren Reihen ständig erstarkt.

Unsere gemeinsame Sorge ist die Schaffung solcher Bedingungen, unter denen jeder junge Mensch seine Freizeit mit größtem Nutzen für Erholung, kulturelles Wachstum, körperliche Entwicklung ausnützt.

Für die Sowjetjugend gibt es nichts Höheres als die kommunistischen Ideale, Moralprinzipien unserer Gesellschaft. Jeder von uns wird auch fernerhin die marxistisch-leninistische Lehre aktiv und schöpferisch meistern, gegen beliebige Versuche, einen Anschlag auf die Ideen, die geistigen Werte des Sozialismus zu machen, kämpfen.

Die Jungen und Mädchen der Sowjetunion billigen aufs wärmste die klare und prinzipielle Position unserer Partei zu den wichtigsten Fragen der Theorie und Praxis der gegenwärtigen kommunistischen Bewegung, des Kampfes gegen den Imperialismus auf der gegenwärtigen Etappe, zu den Fragen der Festigung der Einheit der kommunistischen und Arbeiterparteien, aller ant imperialistischen Kräfte.

Wir werden die Zusammenarbeit mit den kommunistischen Jugendverbänden der sozialistischen Länder, mit den Brüdern und fortgeschrittenen Jugend- und Studentenorganisationen der kapitalistischen und Entwicklungsländer auf den Prinzipien des Marxismus-Leninismus und proletarischen Internationalismus unermüdet weiter entwickeln, für die Einheit und Geschlossenheit der internationalen demokratischen Jugendbewegung kämpfen.

Unsere wichtigste internationale Pflicht ist, am Aufbau des Kommunismus aktiv teilzunehmen. Wir werden alles tun, damit unser Land noch reicher, noch mächtiger wird, damit die Ideen Lenins, die Ideen des Kommunismus der Leitern für neue Millionen junger Kämpfer in der ganzen Welt werden.

Der Komsomol war, ist und wird immer eine zuverlässige Reserve und ein treuer Helfer der Partei im Kampf für den Aufbau des Kommunismus sein.



1200 000 Rubel in der Komsomolsparkasse

Vor drei Jahren haben die Komsomolzen des Sowchos „Urjupinski“, Rayon Alexejewka, beschlossen, sich dem Wettbewerb für hochproduktive Nutzung der Technik, Verlängerung der Dienstzeit der Maschinen zwischen den Reparaturen, für Einsparung von Ersatzteilen, Treib- und Schmierstoff anzuschließen, 15 000 Rubel einzusparen und für dieses Geld 6 Traktoren DT-75 für die Komsomolzen-Jugendbrigade anzukaufen.

Der Aufruf der Urjupinsker Jugend fand Anklang bei allen jungen Mechanikern des Ischimgebiets. 10 000 Komsomolzen haben die Lenin-Wacht aufgenommen und Personalkontos der eingesparten Mittel eröffnet. Sie haben sich verpflichtet, 1200 000 Rubel in die Komsomolsparkasse einzuzahlen und für dieses Geld 500 neue Traktoren zu kaufen.

Am 22. April, dem 100. Geburtstag W. I. Lenins, rapportierte die Jugend des Gebiets über die Erfüllung ihrer Verpflichtungen.

Die besten Beiträge leisteten die jungen Mechaniker des Rayons Jermantauki, die 129 997 Rubel statt 125 470 und die Komsomolzen des Rayons Alexejewski, die 107 000 Rubel statt 104 000 in die Komsomolsparkasse eingetragen haben.

Ein Teil der gekauften Traktoren befindet sich schon in diesem Jahr an der Frühjahrbestellung der Neulandfelder des Gebiets.

W. BORGER
Zelinograd



Unlängst verließ im Gebiet Zelinograd, zu Ehren des 100. Geburtstages W. I. Lenins, unter der Devise „Wir berichten Genosse Lenin“ ein Fernsehfestival der Leninkünstler. Aus dem Sowchos „Malkinski“ waren hauptsächlich Jugendliche gekommen.

UNSER BILD: Eine Gruppe von Leninkünstlern: (von links) Lena Zilke, Lena Gebkina, Lili Ramchik, Lydia Beck, Lise Petri, Katharina Marheim und Sophie Weber.

Foto: D. Neuwirt

Lenin-Stunde — wichtige Form der Massenarbeit

Die Jugend beteiligt sich aktiv am grandiosen Aufbau des Kommunismus. Weil das Volk die Teilnahme der Jugend an der Errichtung von Riesen der Elektroenergie, der Hüttenindustrie, der Chemie, des Transports und ganzer Städte nach Gebühr einschätzte, nannte es viele Baubjekte Komsomol- und Jugendbauvorhaben. Als Beispiel kann die Kasachstaner Magnitka dienen. Zusammen mit der älteren Generation rapportierte die Jugend am Vorabend des Lenin-Jubiläums über die Vollendung in diesem Werk des Baues des größten Staufkraft-Konverterkomplexes im Lande.

Der 24 000köpfige Komsomoltrupp des Reviers Leninski der Stadt Karaganda lebt unter der Devise: unsere selbstlose Arbeit, unser beharrliches Studium sind eine Bestätigung unserer Treue dem Vermächtnis Lenins. Das kam im Lenin-Arbeitsaufgebot, während der Durchführung des Komsomol-Lenin-Attests, auf dem Komsomolsubkoll, an dem 63 532 Komsomolzen und Jugendliche unseres Rayons teilnahmen, klar zum Vorschein. Hier gibt es Hunderte Komsomolzen, Dutzende Komsomolzen-Jugendkollektive, die ihre Arbeitsaufgaben zu 120 — 200 Prozent erfüllen.

Im Werk für Reparatur der Bergwerk- und Gruben-ausrüstung zogen die Lenin-Stunden zum Thema „Ihre Majestät — die Arbeiterklasse“ eine Verklärung der Arbeitsaktivität der Jugendlichen nach sich. Der Ingenieur der technischen Abteilung des Werks Iwan Okut sprach zum Beispiel zu einer interessanten Frage: „Die führende Rolle der Arbeiterklasse bei der Erziehung des kommunistischen Verhaltens zur Arbeit“. An konkreten Beispielen zeigte er, was die Steigerung der Aktivität des Kollektivs fördert und was sie hemmt. Lisa Samowal, Meister der Werkhalle, sprach davon, was die Komsomolzen Neues in die Aneerziehung einer bewußten Disziplin bei sich und den Miltschmen eingeführt haben. In ihren Ausführungen während der Diskussion sprachen die Komsomolzen auch darüber, wie aktuell gegenwärtig die von Lenin in der Arbeit „Die große Initiative“ und in seinen anderen Werken bezüglich der Erziehung eines bewußten Verhaltens zur Arbeit ausgesprochen Gedanken sind. Die Kenntnis der Lage im Werk gab ihnen die Möglichkeit, mit Beispielen und Fakten aus dem Leben des Kollektivs zu operieren.

Die Komsomolorganisation des Lenin-Betriebs der Stadt Karaganda hat schon gewisse Erfahrungen in der Organisation der Lenin-Stunden.

In der Vereinigung Karapandodschda, in der Fabrik für Konditorewaren sind die Lenin-Stunden zum Thema „Dem Vermächtnis Lenins treu“ gut verlaufen. Ziel der Stunden war tiefgehendes Studium der Rede W. I. Lenins auf dem III. Komsomolkongress. Das Rayonkomitee hatte zusammen mit den Lehrern der Medizinischen Hochschule einen methodischen Plan der Stunde erarbeitet, den Fragenkreis, zu dem man sich vorbereiten mußte, bestimmte. Danach wurden kollektives Lesen der Rede Lenins, thematische Komsomolversammlungen, Übersichts-Lektionen, Konsultationen durchgeführt. Die Komsomolzen waren zur selbständigen Analyse der praktischen Sachlage in ihren Betrieben vorbereitet. An den Diskussionen der Schlußetappe beteiligten sich 300 junge Arbeiter.

Die Lenin-Stunden erweitern den Geschichtskreis der jungen Leute. Sie sehen die Möglichkeiten des Fortschritts ihres Kollektivs, und bei ihnen wächst das Gefühl des Teilhabens an allem, was geschieht. Und wenn das so ist, so ist das von der Lenin-Stunde gestellte Ziel erreicht.

W. JARITSCH
Sekretär des Lenin-Bezirkskomsomolkomitees der Stadt Karaganda

Ich bin stolz auf dich, Vater!

Der Geruch des Maschinenöls und heißen Eisens bringt uns Vater ins Haus. Es haftet an seiner mit Öl durchtränkten Kittelhos, an seinen wie Eisen, das er bearbeitet, harten Händen.

Schon dreizehn Jahre arbeitet mein Vater Alexander Lange in der Werkstätte, und er könnte seinen Beruf mit keinem anderen vertauschen. Ich kann mich an keinen einzigen Fall erinnern, daß er nach Arbeitsende nicht noch anderthalb Stunden in seiner Werkstätte geblieben wäre.

Als ich ihn einmal dort besuchte, konnte ich unter dem Lärm der Maschinen mein eigenes Wort nicht verstehen. Mein Vater aber erwiderte auf meine Bemerkung: „Ich liebe dieses Metallgetöse, aber die Neulinge haben es damit natürlich schwerer.“

Bei diesen Worten sah er seinen Schüler Jura an. Aber er ist ein Praktiker, er klagt niemals. Aus ihm wird ein echter Arbeiter.“

Jura bekam rote Ohren. Es bedeutet ja schon etwas, wenn man von dem besten Dreher des Kolchos gelobt wird.

Ich entsinne mich nicht, daß mein Vater jemals über Müdigkeit geklagt hätte, was für einen heißen Arbeitstag er auch hinter sich hatte. Obwohl er schon über die vierzig hinaus und ein erstklassiger Dreher ist, brennt abends in seinem Zimmer lange das Licht. Er sitzt über Büchern, zeichnet, berechnet etwas auf den Rändern seiner Lieblingszeitschrift „Technika molodjosti“. Es entstehen Verbesserungsvorschläge und ihre Lösungen.

Nur Mama versteht es, ihn von seinen Beschäftigungen abzulenken.

Sie schickt meine kleinen Brüder zu ihm ins Zimmer, sie sollen ihm um eine Geschichte bitten.

Das tun sie dann auch recht inbrünstig. Vater lächelt übers ganze Gesicht, setzt die Buben neben sich und beginnt zu erzählen.

Wie wiederhaft er das versteht! „Erzähle uns über deine Kindheit“, bitten wir ihn.

Mein Vater hat seine Eltern früh verloren. Er blieb mit seinen kleinen Schwestern zurück. Gute Sowjetmenschen haben sie aufgenommen, für sie gesorgt. Über diese Menschen erzählt er. Er kann überhaupt viel über Menschen, seine Arbeitsgenossen erzählen. Im Gewöhnlichen findet er so viel Ungewöhnliches, Schönes, Beachtenswertes. Aber über sich selbst kann er nichts erzählen. „Ich habe nichts

Heidenhaftes vollbracht, was ist über mich zu sagen“, sagt er.

Einmal schrieb man über ihn in der Zeitung. Als er es las, sagte er: „Mir scheint, daß hier gar nicht von mir die Rede ist.“ Nur nach den Jahren seiner Altersgenossen und Freunde kann ich urteilen, welch große Autorität mein Vater im Kolchos genießt. Man bringt ihm Achtung und Vertrauen entgegen.

Schon im Laufe mehrerer Jahre hat er Depeschen aus Danzowjels. Man wendet sich an ihn um Ratsschläge und Hilfe. Keine einzige Bitte, keine Klage läßt er unbeachtet.

Auf der Elternfals unseres Dorfes Nowobokowka ist ein Foto, das ich sehe diesen Menschen an, einen Menschen mit großem Pflichtgefühl und reinem Gewissen und sagte: „Ich bin stolz auf dich, Vater. Ich will bei dir lernen, das Leben, die Menschen, die Arbeit zu lieben.“

Oiga LANGE
Gebiet Sempalatinisk

Im Mai des Lebens



Arbeitsorten der Braut und des Bräutigams bekanntgegeben, Gleichzeitig sendet das Volkswirtschafts- und Stadtsowjets Einladungskarten an die Leiter der Betriebe und Anstalten, wo Braut und Bräutigam arbeiten, und lädt sie zur Teilnahme an dem feierlichen Akt der Eheschließung ein.

Am Tag der Eheschließung ist am Palast das Sinnbild der Ehe ausgehängt. Zwei miteinander verbundene Trauringe.

Am Tag des Festaktes fährt das junge Paar mit seinem Hochzeitsgefolge am Palast der Eheschließung vor. In der Regel sind es eine Reihe Personen, von denen der erste, in dem sich Braut und Bräutigam befinden, mit Blumen und bunten Bändern geschmückt ist.

Schon viele Jahre funktioniert in der Stadt Dshambul ein Palast der Eheschließung. Wenn hier eine Eheschließung stattfindet, Neugeborene registriert werden, Jugendlichen Pässe eingekündigt oder Mädchen und Jungen in die Arbeiterklasse aufgenommen werden, so finden sich zu dieser von einer angenehmen Feierlichkeit umwobenen Zeremonie immer viele Stadtbewohner ein.

Eheschließung und Hochzeit ist ein ganz besonders schönes Ereignis im Leben des Menschen. Dieser Tag bleibt für immer als helles feudvolles Fest in unserem Gedächtnis.

Es ist der Tag, an dem eine neue Familie entsteht, und das ist auch ein Ereignis von großer gesellschaftlicher Bedeutung. Das haben die Dshambuler Stadtparteiorganisation und der Stadtsowjet längst begriffen, und darum wird in Dshambul der Einbürgerung der neuen Bräute und Jungmänner besondere Beachtung geschenkt. Es wurden das Zeremoniell und der Verlauf des Festaktes ausgearbeitet und bereits große Erfahrungen in dieser wichtigen Sache gesammelt. Besonders gerührt sind oft bei Eheschließungen ältere Frauen, die kirchliche Eheschließungen mitmachen und dabei an solche für die Frau erniedrigenden Worte des Geistlichen denken wie „Die Frau sei ihrem Mahne untertan.“

In der Stadt wächst die Zahl der Eheschließungen von Jahr zu Jahr. In den letzten 4 — 5 Jahren ist die Zahl der registrierten Ehen um das Anderthalbfache gestiegen. Wenn in den ersten Jahren nach der Eröffnung des Palastes ungefähr der 5. Teil der abgeschlossenen Ehe hier stattfanden, so schließen heute bereits die Hälfte der jungen Paare ihre Ehe hier im Palast.

Wie verläuft eine Eheschließung auf neue Art? Vorerst wird die bestvorstehende Feierlichkeit an den

ge darauf. Auf einem Teller bringt ein Mitarbeiter des Palastes die goldenen Ringe, und sie werden gewechselt.

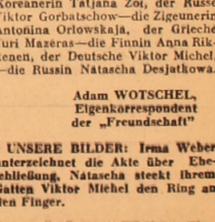
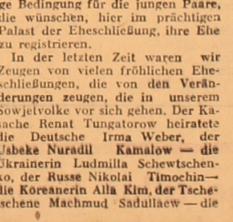
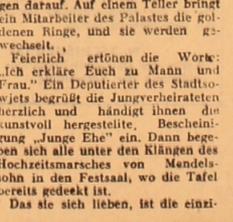
Feierlich eröffnen die Worte: „Ich erkläre Euch zu Mann und Frau.“ Ein Deputierter des Stadtsowjets begrüßt die Jungverheirateten herzlich und händigt ihnen den kunstvoll hergestellte, beschriftete „Junge Ehe“ ein. Dann begehen sich alle unter den Klängen des Hochzeitsmarsches von Mendelssohn in den Festsaal, wo die Tafel bereits gedeckt ist.

Das sie sich lieben, ist die einzige Bedingung für die jungen Paare, die wünschen, hier im prächtigen Palast der Eheschließung, ihre Ehe zu registrieren.

In der letzten Zeit waren wir Zeugen von vielen fröhlichen Eheschließungen, die von den Veränderungen zeugen, die in unserem Sowjetvolke vor sich gehen. Der Kasache Renat Tungatow heiratete die Deutsche Irma Weber, der Usabeke Nuradil Kamalow — die Ukrainerin Ludmilla Schewtschenko, der Russe Nikolai Timochin — die Koreanerin Alla Kim, der Tschechene Machmud Sadullaw — die

Adam WOTSCHEL, Eigenkorrespondent der „Freundschaft“

UNSERE BILDER: Irma Weber unterzeichnet die Akte über Eheschließung, Natasa steckt ihrem Gatten Viktor Michel den Ring an den Finger.



Für Frieden, Freiheit und Demokratie

Nachfolger der ruhmreichen Traditionen

NEW YORK. (TASS). Die amerikanische Arbeiterklasse setzt die Kampftraditionen ihrer Landsleute fort, die vor 84 Jahren zum erstenmal in der Welt mit den roten 1. Mai-Fahnen auf die Straßen von Chicago zogen.

Den heutigen internationalen Feiertag der Solidarität der Werktätigen begehren viele Abteilungen der Arbeiter und Angestellten der Vereinigten Staaten von Amerika in den Reihen der Streikenden. Unter ihnen sind 23.000 Arbeiter der Werke für Herstellung von Autoreifen und anderer Gummierzeugnisse, die der größten Kompanie „Goodyear Tire and Rubber“ im Lande gehören, Zehntausende Lastautofahrer der Städte Chicago, Los Angeles, Saint-Louis, Cleveland und anderer Städte, die Elektriker der Wärmekraftwerke, die die Staaten Texas und Louisiana bedienen, über 2.000 Arbeiter des Werks für Herstellung von elektrotechnischer Ausrüstung in Milwaukee (Staat Wisconsin), über 15.000 Lehrer von Los

Angeles und Minneapolis (Staat Minnesota).

Eine eigentümliche Besonderheit der Streikbewegung in der USA auf der heutigen Etappe besteht darin, daß an ihr außer den Arbeitern immer aktiver die Staatsangestellten teilnehmen. Wenn 1958 in den USA 15 Streiks staatlicher Angestellter stattfanden, so waren es im vorigen Jahr ihrer schon 254. Zum erstenmal in der Geschichte des Landes wurden Postzusteller zu Streikposten, wodurch die Arbeit des Postdienstes paralytisch wurde. Die Regierung war genötigt, bei der Armee Hilfe zu suchen. Arbeitskonflikte zwischen den Arbeitern und Unternehmern entstehen vorwiegend dadurch, daß letztere es ablehnen, in die neue Kollektivverträge die von den Werktätigen gestellten Forderungen über Anerkennung der Rechte der Gewerkschaften, über Garantierung von Arbeit, über Verbesserung der Arbeitsbedingungen und der sozialen Versicherung aufzunehmen.

Die Inflation und das Anwachsen der Lebenshaltungskosten führen zur Senkung der Einkünfte der Werktätigen. In den letzten 3 Jahren sind die Preise im Lande um 14 Prozent gestiegen.

Die amerikanischen Gewerkschaften schenken immer mehr Aufmerksamkeit den Antikriegsfragen. Davon spricht auch der soeben abgeschlossene ordentliche Kongreß der Vereinigten Gewerkschaft der Arbeiter der Automobil- und Flugzeugindustrie, auf dem das vietnamesische Abenteuer erörtert wurde.

Die amerikanischen Werktätigen wollen das Fest des 1. Mai mit Massendemonstrationen und Kundgebungen begehen. Sie werden unter den Losungen durchgeführt: „Die Aggression in Südostasien einstellen und die amerikanischen Truppen sofort nach Hause bringen!“, „Schluß mit dem Rassismus und den politischen Verfolgungen!“, „Die Last der Inflation von den Schultern der Arbeiter herunternehmen!“.

Aufruf der kanadischen Kommunisten

OTTAWA. (TASS). Zur allseitigen Festigung des Einheitskampfes der ant imperialistischen und demokratischen Kräfte rief das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kanadas in einem speziellen Appell anlässlich des 1. Mai auf:

In dem Appell wird die Notwendigkeit betont, den Kampf für den unverzüglichen Abzug der USA-Truppen aus Süd Vietnam und für die Herstellung des Friedens in Südostasien, für eine friedliche Regelung der Lage im Nahen Osten

auf der Grundlage der Sicherheitsratsresolution vom 22. November 1967 und für die Einberufung einer gesamt europäischen Sicherheitskonferenz zu verstärken.

Die KP Kanadas ruft dazu auf, die Solidarität mit der Arbeiterklasse der ganzen Welt und die brüderlichen Beziehungen mit der internationalen Gewerkschaftsbewegung im Kampf gegen den Imperialismus, für einen dauerhaften Frieden und Demokratie zu festigen.



SCHWEIZ. Etwa 3.000 Werktätige von Gené gingen auf die Straßen der Stadt (unser Bild), um ihre Solidarität mit den streikenden spanischen Gastarbeitern der Baufirma „Mier“ zu bekunden. Die Gastarbeiter werden hier unerhört ausgebeutet und sind fast rechtlos. Die Teilnehmer dieses ersten Streiks der Gastarbeiter forderten Lohnerhöhung und Verbesserung ihrer Wohnverhältnisse.

Foto: J. Korshew (TASS)

Proletarisches Frühlings-Sturmgeleit

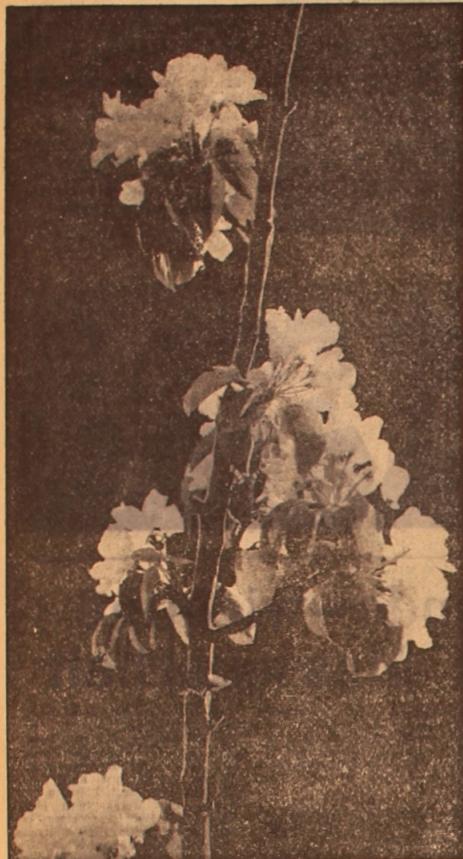
Das Proletariat der Länder des Kapitals begeht das Kampffest der internationalen Solidarität der Werktätigen — den 1. Mai — mit einem neuen mächtigen Aufschwung des Kampfes für seine Rechte, für seine Klassenwürde. Wir wollen nur einige letzte Meldungen anführen, die bei der TASS von ihren ausländischen Korrespondenten eingelaufen sind.

PARIS. Die Werktätigen Frankreichs führten auf Appell der CGT-Gewerkschaft (Allgemeiner Arbeiterverband) eine Woche des Kampfes für die Hebung des Lebensniveaus durch. Diesem Appell folgten Hafenarbeiter, Mitarbeiter der Flughäfen der Hauptstadt, Pariser Taxifahrer, Bauarbeiter, Eisenbahner.

BUENOS AIRES. Über 2,5 Millionen argentinische Werktätige beteiligten sich am 23. April an einem 24stündigen Nationalstreik, der von allen Gewerkschaftsorganisationen des Landes unterstützt wurde. Im größten Industriezentrum Argentiniens Kordoba gab es Zusammenstöße der Demonstranten mit der Polizei...

MADRID. Hier dauert der Streik der 5.000 Eisenbahner fort. Als Zeichen der Solidarität mit ihnen führten die Arbeiter von Sevilla und Malaga Kurzstreiks durch...

TOKIO. Etwa eine Million japanische Werktätige — Hüttenwerker und Chemiker, Schiffshauer und Bergleute, Hafenarbeiter und Elektriker, Schaffende der Papier- und der Nahrungsmittelindustrie — führten einen Streikempfang zur Erhöhung des Arbeitslohns.



APFELBLUTEN

Fotostudie: D. Neuwirt

Verse am Wochenende

KAMPFMAI

Ein neuer Mai pflanzt seine roten Fahnen auf allen Kontinenten siegreich auf, bereit, den Menschenfrühling anzubahnen, um zu verändern der Geschichte Lauf;

bereit, des Friedens gute Saat zu sehen, wo immer noch die Erde blutgetränkt, und wo der grause Schnitter Tod beim Mähen heut noch des Krieges scharfe Sense schwenkt;

bereit, das letzte Eis des „kalten Krieges“ mit warmem Atem friedlich aufzutauen, um dann im hellen Sonnenlicht des Sieges das Haus des Völkerfriedens auszubauen;

bereit, zu heitren Festen aufzuspielen, bei vieler Sprachen frohem Rundgesang der Völker Einvernehmen zu erzielen bei voller Friedensbecher hellem Klang;

doch auch bereit, die Völker freizukämpfen, die fremde Willkür noch in Fesseln hält, die Raublust aller Räuber hart zu dämpfen, die noch ihr Handwerk treiben in der Welt;

bereit, die Arbeitsleute zu befreien, vom Fluch der Arbeitsfron für den Profit, mit frischem Mut zu stärken ihre Reihen, im Kampf zu lenken ihren festen Schritt...

Ein neuer Mai hilft seine Purpurfahnen und hüllt die Welt in frisches Frühlingsgrün — und diese Farbe ist ein stilles Mahnen: Laßt auch den Frieden überall erblühen!

Rudi RIFF

Vorfristig

Die Kollektive der Betriebe der Zelinograd Gebietsdienstleistungsverwaltung haben die sozialistischen Verpflichtungen zu Ehren des 1. Mai und des 50. Jahrestages Sowjetkaschans erfüllt, den Plan der 4 Monate zum 24. April geschafft. Es wurden für 2.250.000 Rubel Dienste an der Bevölkerung geleistet, bei einem Plan von 2.244.000 Rubel. Das sind um 240.000 Rubel mehr als in der entsprechenden Periode des Jahres 1969. Bis Ende April werden noch zusätzlich für 40.000 Rubel Dienste an der Bevölkerung geleistet. 7 von 18 Betrieben der Gebietsdienstleistungsverwaltung haben schon am 20. April den Staatsplan von 4 Monaten erfüllt: die Dienstleistungskombinate von Stepanogorsk, von Zelinograd, Alexejewka, Makinsk, Wischnewka, die Zelinograd Dienstleistungsfabrik und die Fabrik für Maßschneiderei, Kleiderausbessern und für Trikolageerzeugnisse.

Die Betreuung der Dorfbevölkerung durch die Auto-Dienstleistungswerkstätten und das Netz der Annahmestellen hat sich bedeutend verbessert. In 4 Monaten wurden für 170.000 Rubel mehr Dienste an der Dorfbevölkerung geleistet als in der entsprechenden Periode des vergangenen Jahres.

W. TSCHISHEWSKI,
Leiter der Ökonomie-Planungsabteilung der Verwaltung

In der Schmiede

Auf flachem Herde Kohlen glühn, die Funken rot im Bogen sprühn, der Blasbalg atmet mächtig.

Die Zange greift in rote Glut, die Pflugschar ist zum Schmieden gut, muß sich geduldig fügen.

Der Schmied den schweren Hammer schwingt, der Amboß hell im Rhythmus ringt, sein Lied klingt froh und prächtig.

Und zieht der Lenz schon morgen ein, die Pflugschar wird am Pfluge sein, bereit zum tiefen Pflügen.

Rosa PFLUG

Im Frühling

Im Frühling, im schönen Frühling erwacht die Natur aus nächtlichem Bangen — sie schmückt sich mit warmen Düften, hellgrünen Farben und hellem Verlangen.

Die Felder, Wiesen und Wälder entwickeln sofort ein stürmisches Weben. Auf Erden wird alles fröhlich, wird alles schöner im täglichen Leben.

Zum Blühen, zum neuen Blühen hat sich die Natur den Frühling erkoren. Im Frühling, im schönen Frühling wurde auch Lenin der Menschheit geboren.

Frühlingsgedichte

Herbert HENKE

Drei Brüder

Der März war in Wolken und Dunst kaum zu sehen, doch blies er beherzt auf die eisigen Schanzen, und mantere Bächlein begannen zu tanzen, am Berg aber blieb er ermattet stehen.

Das sah der April, der jüngere Bruder, er war voll Eifer und mutigem Streben, er ließ die Schollen stromabwärts rudern und weckte die Knospen zu neuem Leben.

Doch auch der April schien müde zu werden. Da kam durch die Felder der Mai gegangen mit sonnigen Blicken und glühenden Wangen und zog im Triumph um die ganze Erde.

Reinhold FRANK

Alexander BRETTMANN

Der Frühling ist da!

Schon riecht's in den Lüften nach Blumen und Honig. Gesang und Getzweise erschallt fern und nah.

Das Leben ist sonnig, im Herzen ist's wonnig — der Frühling, der Frühling, der Frühling ist da!

Edmund GÜNTHER

Offenbarung

Weißt du, daß Knospen uns ahnen sind? — Sie haben den Frühling immer im Sinn.

Weißt du, daß Rosen wie Menschen sind? — Einander sich kosan im Morgenwind.

Weißt du, daß Bäume verwandt uns sind? — Wo sonnige Räume, da streben sie hin.

So sehe ich heute die ganze Welt — die Erde voll Freunds, den Himmel erhell.

Doch gestern war's anders: einsam und trüb, denn gestern... da war ich noch nicht verfliebt.

Werktätige aller Länder! Schaltet euch aktiver in den großen und edelmütigen Kampf für Frieden, Demokratie, nationale Unabhängigkeit und Sozialismus ein!

(Aus den Losungen des ZK der KPDSU zum 1. Mai 1970)

Von der Wahlkommission der Kasachischen SSR für die Wahlen in den Sowjet der Nationalitäten des Obersten Sowjets der UdSSR

Die Wahlkommission der Kasachischen SSR für die Wahlen in den Sowjet der Nationalitäten des Obersten Sowjets der UdSSR befindet sich: Stadt Alma-Ata, Haus der Regierung, Eingänge von der Panfilow-Straße, Zimmer Nr. 120, Telefon 2-32-67.



„Was wollen Sie denn? Wir haben doch eine gerechte Arbeitsteilung. Sie füttern und ich melke!“

Aus „Die Tat“ (BRD)

Für unsere Zelinograd und Koktschetawer Leser

Am 3. Mai

12.20 — Fernsehnachrichten. 12.33 — „Wecker“ 14.00 — Sendung für Kinder. 13.30 — „Musikalischer

Kiosk“ 14.00 — Für die Jugend. „Wo ist Florigston?“ Olympiade in Chemie. 15.00 — Für Kinder „In der Tierwelt“ Pausen. 18.00 — „Die Bremer Stadtmusikanten“, Zeichentrickfilm. 18.30 — Konzert der Kollektive der Laienkünstler des Belorussischen Militärbezirks. 19.00 — „Die Dorfstunde“ 20.00 — Konzert des Staatlichen Russischen Pjatznik-Volkstheaters. 21.05 — W. Alexandrowa, P. Popowa, „Genosse Artjom“ Premiere einer Fernsehauflösung. 2. Teil. 21.30 — „Klub der Filmreisenden“ 22.50 — „Tote Saison“ Spielfilm. 2. Folge. 24.00 — Internationales Programm. 00.45 —

Fernseh-Miniaturtheater. „Dreizehn Stühle“.

Am 4. Mai

19.00 — Heute im Programm. 19.05 — Informationsprogramm „Aul Neulandbahnen“ (kas.). 19.15 — Internationale Rundschau (kas.). 19.30 — Wunschkonzert (kas.). 20.00 — Spielfilm „Soldaten des Vaterlands“, 1. Folge. 21.30 — Informationsprogramm „Aul Neulandbahnen“ (russisch). 22.00 — Moskau.

REDAKTIONSKOLLEGIUM

UNSERE

ANSCHRIFT:

Kaz. CCP

г. Целиноград

Дом Советов

7-й этаж

«Фройндшафт»

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag

Redaktionsschluß 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit)

«ФРОЙНДШАФТ»

ИНДЕКС 65414



TELEFONE

Chefredakteur — 2-19-09, Stellv. Chefr. — 2-17-07, Redaktionssekretär — 2-79-84, Sekretariat — 2-76-56, Abteilungen Propaganda, Partei- und politische Massenarbeit — 2-15-51, Wirtschaft — 2-18-23, 2-18-71, Kultur — 2-74-26, Literatur und Kunst — 2-18-71, Information — 2-78-50, Übersetzungsbüro — 2-79-15, Leserbriefle — 2-77-11, Buchhaltung — 2-56-45, Fernruf — 72.

Типография № 3 г. Целиноград.

УН 00725

Заказ № 4219